



### Meine lieben Schwestern!

Abschied nehmen fällt schwer – das haben auch die Jünger Jesu erfahren müssen. Ihn kennen zu lernen hat ihr Leben seinerzeit komplett verändert. Sie haben alles stehen und liegen lassen, um diesem Zimmermannssohn aus Galiläa nachzufolgen und haben großartige Dinge mit ihm erlebt. Aber nun scheint diese Zeit ein Ende zu haben.

In der Abschiedsrede, wie sie im Johannesevangelium zu finden ist, versucht Jesus, sie auf den bevorstehenden Abschied vorzubereiten. Hier spricht er noch einmal aus, was ihm wichtig ist. Interessant dabei ist, dass er nicht versucht, sie zu trösten, sondern ihnen sagt, dass es gut für sie sei, wenn er weggehen würde.

Zugleich aber verspricht er ihnen auch, dass eine Kraft in ihr Leben hinein kommen wird, die sie bis dahin nicht gekannt haben – die Kraft des Heiligen Geistes, dem Beistand.

Doch was die Jünger dann erlebt, was sie auf Golgotha gesehen und gehört haben, hat sie verstört und mit Angst erfüllt. Das müssen sie erst einmal verkraften. Sie haben Angst vor neuen Sendungen und verschanzen sich hinter verschlossenen Türen. Doch mitten in ihrer großen Angst steht plötzlich Jesus in ihrer Mitte – er der Gekreuzigte und Auferstandene – und sagt: „Friede sei mit euch“! Die Wundmale zeigen ihnen, dass er es wirklich ist, dass er wirklich da ist – und er bringt eine neue Nachricht, indem er sagt: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ Diese Nachricht, diese Sendung bedeutet für die Jünger nichts anderes als: Freude nach Trauer, Freiheit nach Angst, Vergebung nach Isolation, Friede nach Verwirrung, Gewissheit nach Verunsicherung...

Doch um diese Nachricht aufnehmen zu können, bedarf es einer guten Verbindung, einer besonderen Antenne. Deshalb haucht Jesus seine Jünger an und spricht weiter: „Empfängt den Heiligen Geist!“ – was so viel bedeuten soll, wie: lasst euch einstellen auf die richtige Wellenlänge! Denn nur durch den Geist könnt ihr mein Wort verstehen, annehmen und weitersagen. Jesus tritt in die Leere, die er hinterlassen hat und füllt sie mit seiner „Sendung“. Zu ihr gehören sowohl die Wunden, die er mit seinem Atem – seinem Geist – füllt, als auch das Verlassensein der Jünger, die ihre, auf sich selbst bezogene Enge, aufgeben können.

Jede und jeder von uns ist also dazu berufen, etwas in der Welt zu sein und zu tun, was eben nur jede und jeder Einzelne von uns so sein und tun kann. Das geschieht in der Spannung von Pfingsten. Und wenn dieses betende Empfangen der Ausgangspunkt ist, dann kann das Leben wirklich glücken. Die Gaben und Begabungen jedes einzelnen Menschen werden an Pfingsten durch den Heiligen Geist zusammengebunden, damit sie anderen nützen. Schließlich sollen alle in der Bitte vereint sein: „Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu!“ Es ist eine Sendung, die die Welt verändern kann.

Lassen auch wir uns wieder neu begeistern und auf der richtigen Wellenlänge mit Jesus in Kontakt bleiben, damit wir – wie die Jünger damals - mit freudigem Herzen die frohe Botschaft aufnehmen und in die Welt tragen können – einer Welt die voll ist von Terror, Egoismus und Machtspielen. Lassen wir uns von Gottes Geist entflammen, damit wir durch unser Reden und Handeln auf den hinweisen, von dem allein alles Gute kommt!

So wünsche ich uns allen ein frohes, gesegnetes Pfingstfest!

A handwritten signature in cursive script, reading "Sr. Ul. Herlinda". The ink is dark and the background is a light, textured surface.